



INFORMATIONEN VON IHREM KOMMUNALEN
WASSERVER- UND ABWASSERENTSORGER

Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“ Staßfurt

„Gleiches Recht für alle“

Die Geschichte bewegt die Bürger im Abrechnungsgebiet 2 des WAZV „Bode-Wipper“ schon seit einigen Jahren. Nach wegweisenden Gerichtsentscheidungen und der Änderung des Kommunalabgabengesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (KAG LSA) steht nun fest: Im Gebiet des ehemaligen AZV „Bodeniederung“ werden Anschlussbeiträge erhoben.

Am Ende zogen alle am selben Strang. Einstimmig beschlossen die Vertreter der Mitgliedsgemeinden auf der Verbandsversammlung des WAZV „Bode-Wipper“ am 28. März eine neue Satzung, welche die Erhebung von Anschlussbeiträgen von Grundstücksbesitzern regelt.

Vorausgegangen waren jahrelanger Streit, die Gründung einer aktiven und breit aufgestellten Bürgerinitiative sowie mehrere konträre Gerichtsentscheidungen darüber, wer die Investitionen ins Abwassernetz der Region aus der Zeit seit 1991 bezahlen soll. WAZV-Geschäftsführer Andreas Beyer klärt auf: „Allein bis 2003 wurden vom damaligen Altverband AZV ‚Bodeniederung‘ und vom privaten Betreiber rund 95,7 Mio. Euro in die erstmalige Herstellung des Abwassernetzes gesteckt. Nach Abzug von Fördermitteln und Zuschüssen bleiben 37,7 Mio. Euro übrig, die als umlagefähige Investitionen in die Kalkulation einfließen. Der WAZV ist gesetzlich verpflichtet, die Investi-

tionen durch die Erhebung von Beiträgen zu refinanzieren.“ Nachdem zuerst das Oberverwaltungsgericht Sachsen-Anhalt die Beitragssatzung des Altverbands AZV „Bodeniederung“ aus dem Jahr 1995 für rechtens erklärt hatte, wurde die Satzung durch das Verwaltungsgericht Magdeburg im Jahr 2013 wieder gekippt. „Somit hatte der AZV zu keinem Zeitpunkt eine rechtswirksame Beitragssatzung und damit entsteht die sachliche Beitragspflicht weiterhin mit dem Inkrafttreten der ersten wirksamen Beitragssatzung“, so Beyer. Hohe Wellen schlug indes die Frage, ob auch die Grundstückseigentümer, die zum damaligen Zeitpunkt aufgrund einer rechtswidrigen Satzung zu geringe

Beiträge bezahlt haben, nochmals veranlagt werden sollen. Auch hier zogen alle Beteiligten an einem Strang, indem der Verband im September und Oktober 2014 beschlossen hat, dass nur die Grundstückseigentümer veranlagt werden sollen, die nach damaliger Satzung keinen Beitrag geleistet haben. Der Landtag Sachsen-Anhalts unterstützte den WAZV „Bode-Wipper“ bei diesem Beschluss, indem er mit der Novellierung des KAG LSA im Dezember 2014 die Möglichkeit einer Billigkeitsregelung in das Gesetz aufgenommen hat. Demnach müssen laut Gesetzestext „Beitragspflichtige, die auf Grundlage einer unwirksamen Satzung bestandskräftig zu Beiträgen her-

angezogen worden sind, nicht erneut zu Beiträgen herangezogen werden, wenn die unwirksame Satzung durch eine Satzung ersetzt wird, nach der zur Vorteilsabgeltung höhere Beiträge zu erheben sind, als in der unwirksamen Satzung vorgesehen waren. Dies gilt nicht, wenn durch den Verzicht auf eine Beitragserhebung im Sinne des Satzes 1 eine Finanzierung durch Beiträge oder Gebühren nicht mehr gewährleistet ist.“ Ein vom WAZV eingesetzter Wirtschaftsprüfer hat indes bestätigt, dass die Finanzierung auch bei Verzicht auf Heranziehung der Grundstücke, die bereits veranlagt worden sind, gesichert ist.

Fortsetzung auf Seite 4

Gebiet 2: Verbandsversammlung beschließt neue Satzung zur Erhebung von Anschlussbeiträgen

Die Karikatur bringt es auf den Punkt. Einstimmig votierten die Vertreter der Mitgliedsgemeinden des WAZV für die neue Beitragssatzung.



Karikatur: SPREE-PR / Muzeniak

EDITORIAL

Ihre Meinung ist uns wichtig!



Liebe Leserinnen und Leser, dies ist die zweite Wasserzeitung des WAZV. Die Redaktion hofft, dass das neue Kundenblatt einen Nerv trifft. Als modernes Unternehmen wissen wir, wie wichtig es ist, offen mit seinen Kundinnen und Kunden zu kommunizieren. Deshalb gibt es die Wasserzeitung.

Am brennendsten interessiert uns die Frage, wie sie Ihnen gefallen hat. Welche Themen waren interessant? Was hat gefehlt? Dafür haben wir eine eigene E-Mail-Adresse eingerichtet. Unter wasserzeitung@bode-wipper.de können Sie uns ab sofort Ihre Meinung „geigen“.

Übrigens: Einige Kunden haben die Erstaussgabe nicht erhalten. Deshalb werden wir die Verteilung diesmal kontrollieren und Telefonbefragungen durchführen. Denn jeder Kunde, dessen Name am Briefkasten steht, hat Anspruch auf eine Wasserzeitung.

Herzliche Grüße,
Ihre Susanne Ambrosius,
Assistentin der
Geschäftsführung

LANDPARTIE

55 und kein bisschen leise

Groß Börnecke, seine Feuerwehr und die Schalmeyenkapelle – das gehört einfach zusammen! Und so feiern sie auch in diesem Jahr wieder gemeinsam. Anlass ist das 55-jährige Jubiläum der Musikertruppe.

Am letzten Maiwochenende ist es soweit. Kapellenleiter Frank Arendt hofft auf Kaiserwetter und wird zur Eröffnung der Feierlichkeiten ein paar Worte verlieren – ebenso wie Schirmherrin Heike Brehmer und Vertreter der Feuerwehr und aus der Lokalpolitik. Be-

freundete Kapellen aus Sülldorf, Schadeleben und Grimschleben heizen im Anschluss musikalisch ein und bringen die Tanzbeine zum Schwingen. In der Groß Börnecker Schalmeyenkapelle musizieren 35 Menschen aller Altersklassen, der jüngste ist gerade einmal sechs Jahre alt. Allein im letzten Jahr konnten 14 „Neulinge“ begrüßt werden.

» Jubiläum der Schalmeyenkapelle Groß Börnecke
Wann: 30. Mai, ab 10 Uhr
Wo: FFW Groß Börnecke
Am Baumgarten 3

55 JAHRE SCHALMEYENKAPELLE GROß BÖRNECKE 1960-2015



Foto: Volker Müller

Nachwuchssorgen kennt die Groß Börnecker Schalmeyenkapelle nicht, wie man auf diesem Foto unschwer erkennen kann.

Ableser gesucht!

Einmal pro Jahr liest der Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“ Staßfurt bei seinen Kunden die Stände der Wasserzähler ab. Für die Ortschaft Neundorf sucht der Verband in diesem Jahr eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter, um diese Aufgabe zu übernehmen.

Mehr dazu finden Sie in der Stellenanzeige auf Seite 5.

Foto: SPREE-PR/Archiv



Ein Bundeswehr-Truppenübungsplatz inmitten einzigartiger Natur – ein Widerspruch in sich? Ganz und gar nicht. Bestes Beispiel: die Colbitz-Letzlinger Heide. Lesen Sie diesmal in unserer Serie, wie vor allem die kilometerweit ausgedehnte Heidelandschaft nördlich der sachsen-anhaltischen Landeshauptstadt Magdeburg von militärischen Übungen profitiert und welche Besonderheiten es darüber hinaus in der COLBITZ-LETLZLINGER HEIDE gibt.

Ein irrer Hauch von Lila

Die versteckten Schönheiten charmanter Natur zwischen Elbe und Ohre



Foto: Daniel Ottmann

ZAHLEN + FAKTEN

Wissenswert

Die Colbitz-Letzlinger Heide wäre nach der Wende gern Naturpark geworden. Doch Bundesverteidigungsministerium und Land Sachsen-Anhalt verlängerten deren jahrzehntelanges Dasein als idealer Truppenübungsplatz: 2004 vereinbarten sie, dass die Heide dauerhaft Eigentum des Bundes bleiben und militärisch genutzt werden sollte. Für Wald- und Heidefans sind die Schönheiten der Region in übungsfreien Zeiten zugänglich.

Sehenswert

- Colbitzer Heidebrauerei – seit 1872 wird regionales Bier mit bestem Heidegrundwasser gebraut
- Wasserwerk Colbitz – mit echtem, lebendigem Krokodil
- Museumshof Colbitz – mit über 700 Exponaten, Streuobstwiese und Bauerngarten
- Bockwindmühle in Lindhorst
- Köhlerfest in Dolle – seit Wiederbelebung der Köhlertradition 2004 füllt die amtierende Heidekönigin die erste Glut in den Meiler (s. u.)



Meilereröffnung

Flora und Fauna

- Besenheide, die noch heute zu Besen gebunden wird
- bemerkenswerte Fülle an Speisepilzen
- Colbitzer Lindenwald – über 200 ha großes Naturschutzgebiet (im April mit „Annemonenteppich“)



Lindenblüten

- Wolfsrudel mit Jungen, Baumfalken, Wiedehopf (rechts oben), Goldkäfer, Kreuzotter, Forellen



Von Nicole Bosse, Geschäftsführerin vom Tourismusverband Colbitz-Letzlinger-Heide e. V.

Die Colbitz-Letzlinger Heide ist ein ganz besonderes Fauna-Flora-Habitat – vielleicht gerade WEIL ihr größter Teil für touristische Nutzung tabu ist. So bleibt das natürliche Umfeld erhalten, wildlebende Tiere und

Pflanzen fühlen sich wohl. Beeindruckende „Nebenwirkungen“: Die Colbitz-Letzlinger Heide ist das größte unbewohnte und nicht landwirtschaftlich genutzte Gebiet in Deutschland sowie das größte zusammenhängende Heidegebiet in Mitteleuropa mit Europas größtem zusammenhängenden Lindenwald. Superlative, die seit zehn Jahren auch der Bundeswehr zu verdanken sind. Die von-der-Leyen-Truppe absolviert ihre Übungen im Einklang mit der Natur und in Absprache mit

dem Bundesforst. Geschossen wird mit Laserwaffen, Panzer durchfurchen festgelegte Areale, damit sich die Heideflächen andernorts erholen können. Kurzum: Die Bundeswehr sorgt für Naturschutz, den das Land so nicht leisten könnte. Das war bis 1990 anders. Seit 1935 Truppenübungsplatz, hinterließen die Tests der Mörserkanonen „Dicke Bertha“ im 2. Weltkrieg einen 15 km langen Schießstreifen. Zu DDR-Zeiten „pflügte“ die Sowjetarmee die Natur in Stücke, fürs „Warschauer

Pakt“-Manöver 1980 mussten zahlreiche uralte Eichen weichen. Der Lindenwald blieb vom Raubbau verschont und ist heute Naturschutzgebiet mit Zutrittsverbot. Nur zwei schmale Spazierwege durchs Lindenparadies sind öffentlich. Auch der kilometerweit reichende irre Farbhauch von lila Besenheide, eiszeitliche Dünenlandschaften oder die vielen Großsteingräber aus der Jungsteinzeit vor ca. 5.000 Jahren künden von der Einzigartigkeit unserer Colbitz-Letzlinger Heide.



Fotos (6): Colbitz-Letzlinger-Heide e. V.

Räuberhauptmann Odenburg lädt regelmäßig zu kurzweiligen Waldführungen. Einmal jährlich sind auch die sonst gesperrten, militärisch genutzten Gebiete für jedermann zugänglich: bei Kremserfahrten oder geführten Radwanderungen – in enger Kooperation mit der Bundeswehr.

DIE BESONDERE EHRE

Ihre Majestät, die Heidekönigin

Einmal Königin sein! Der Kleinstmädchenraum kann am zweiten Septemberwochenende wahr werden: Wenn sich die Heide von ihrer prachvollsten, schönsten lilafarbenen Seite zeigt, feiert Colbitz das traditionelle Heidefest und kürt seine neue Heidekönigin. Nach Julia I. wird 2015 die 20. heimatverbundene Schönheit gesucht. Die jeweilige Hoheit präsentiert die Colbitz-Letzlinger Heide immer auf der Grünen Woche und der ITB in

Berlin, beim Sachsen-Anhalt-Tag, dem Altstadtfest in Haldensleben sowie bei vielen regionalen Volks- und Dorffesten. Alle Informationen gibt es beim Tourismusverband Colbitz-Letzlinger-Heide e. V., der seit seiner Gründung 1992 alle touristischen Ideen für die Landschaft entwickelt. Tourismusverband Colbitz-Letzlinger-Heide e. V., August-Bebel-Straße 2 39326 Colbitz, Telefon: 039207 80691 www.heideinfo.de



Foto: Steffen Lehmann

Die amtierende Heidekönigin Julia I. – wer wird ihre Nachfolgerin?

Gesund, prickelnd, knackig, würzig und himmlisch süß – so präsentierten sich die einheimischen Köstlichkeiten, die wir Ihnen in unserer Serie servieren. Diesmal wird es gesellig-süffig – mit HASSERÖDER, der meistgetrunkenen Biermarke Ostdeutschlands.

Hochgenuss Hasseröder

Das beste Bier? Ganz sicher das Feierabendbier: Wenn ein kühles Blondes die Kehle hinunterzischt, verblässen die Strapazen des Arbeitstages.

Häufig ist es das Bier mit dem Auerhahn aus Wernigerodes Stadtteil Hasserode. Das muss an den glänzenden Zutaten liegen. Bis vor 26 Jahren kannte man den Gerstensaft nur im Bezirk Magdeburg. Mit dem Bau einer der modernsten Brauereien Europas in den 1990er Jahren und der damit verbundenen Erweiterung der Braukapazität auf jährlich 3,3 Mio. Hektoliter trat das Goldgelbe mit der samtigen Stammwürze von 11,3 Prozent seinen atemberaubenden Eroberungszug gesamtdeutscher Gaumen an.

Grandioser Geschmack

Für den unverwechselbar frischen Geschmack sorgen vor allem das berühmte weiche Wasser aus der 20 km entfernten Rappbodetalsperre, die feinwürzig-aromatischen Schuppenfrüchte des Hopfens sowie über 140 Jahre Braukunst-Erfahrungen. Der Hopfen fürs Hasseröder reift in der Hallertau in Zentralbayern, dem weltweit größten zusammenhängenden Hopfenanbaugelände. Dort, zwischen Ingolstadt und Landshut, legen zudem rund 80 Hopfenbauern



Die Redakteure und Grafiker der Wasserzeitung unterzogen sich der harten Pflicht des Geschmackstests. Offensichtlich mundete ihnen der Gerstentrunk. Foto: SPREE-PR/Petsch

ihre Hand ins Feuer für den Hasseröder Hopfen, den sie direkt an die Brauerei am Auerhahnring 1 liefern.

Beste Brauhandwerkskunst

Dann muss der Braumeister die ex-

zellenten Zutaten „nur noch“ zum Schäumen bringen. Im Unterschied zu anderen Künstlern ist die große Kunst dabei nicht Kreativität. Gefragt sind vielmehr Zuverlässigkeit und Geschmackssicherheit, die sein

tägliches Handwerk ausmachen, damit das Bierkunstwerk ohne Qualitätsabweichungen von der bekannten, beliebten und gewohnten Geschmacksnorm aus Flasche oder Zapfhahn rinnen kann.

Süffiger Gewinn

Zu frisch Gegrilltem – egal ob fleischig oder vegetarisch – schmeckt ein kühles, zischendes Hasseröder aus dem Partyfässchen! Wir verlosen 5-Liter-Dosen unter allen volljährigen Einsendern mit der richtigen Lösung auf die Frage:



Wie viele Hektoliter Bier können jährlich in Hasserode gebraut werden?

Senden Sie die Antwort bis zum 1. Juni 2015 per Post an SPREE-PR, Kennwort: Hasseröder, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an hasseroeder@spree-pr.com.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bierfleisch zum Grillen

Zutaten

2 kg Putenfleisch (Brust oder Steak)
1 Flasche Hasseröder SCHWARZ
3 EL Rohrzucker
3 EL Öl
Kräuter nach Belieben
(z. B. Kräuter der Provence)
1–2 TL Sambal Olek (je nachdem, wie scharf man es mag)
ein Schuss Worcestersauce

Zubereitung

Das Putenfleisch in Scheiben schneiden, mindestens 12 Stunden vor dem Grillvergnügen in den Sud aus den übrigen Zutaten legen und ziehen lassen.

Das Fleisch aus der Sauce nehmen, abtropfen lassen, salzen, pfeffern und rauf auf den Grill!



Zahlen & Fakten

- 1872 gründet Robert Hoppe die Brauerei „Zum Auerhahn“ mit Biersalon – die Geburtsstunde der Hasseröder Brauerei; ab 1920 heißt sie auch so.
- Nach dem Mauerfall etabliert sich das süffige Getränk aus dem Harz zu einer der größten deutschen Premium-Pils-Marken.
- 13 Goldmedaillen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft DLG hängen bereits um den sechskantigen Flaschenhals.
- Pro Stunde werden in Hasserode etwa 150.000 Flaschen in sechs Sorten abgefüllt.
- Seit 2003 gehört Hasseröder zum weltweit größten Braukonzern, der belgisch-brasilianischen Anheuser-Busch InBev-Gruppe.

Köstlich: KATHI-Backpaket

ALLES drin, was große und kleine Bäcker brauchen. Und ALLE drin – im Lostopf – die richtigen Zuschriften per Post oder E-Mail auf die Preisfrage in der ersten Wasserzeitung des WAZV „Bode-Wipper“: Seit 2013 sind die **Blechkuchen (Papageien-, Zucker-, Sägespäne- und Selterskuchen) der Renner**. Herzlichen Glückwunsch an Heidrun Steddin in Hohenerxleben zum KATHI-Backpaket.



Groß Börneckes Wasserturm sorgt seit über 100 Jahren für einen ausgeglichenen Wasserfluss im Ort

Immer schön Druck machen

Liebe Leserinnen und Leser, an dieser Stelle wollen wir Ihnen in einer kleinen Serie die vier noch betriebenen Wassertürme im Verbandsgebiet des WAZV vorstellen. Lesen Sie heute Teil 1: der Wasserturm von Groß Börnecke.

Eigentlich hat ein 102-Jähriger, der sein Leben lang unermüdlich arbeitete, die Rente verdient. Doch der Wasserturm in Groß Börnecke denkt noch lange nicht ans Aufhören. Zu wichtig ist der 100 Kubikmeter fassende „Wasserkopf“ für die Trinkwasserversorgung des Ortes. Der Wasserturm wurde 1913 auf der höchsten Erhebung des Ortes gebaut und war seitdem ununterbrochen in Betrieb. Seine Aufgaben sind es, Trinkwasser zu speichern und den Druck in den Versorgungsleitungen hochzuhalten. Die Trinkwasserversorgung Groß Börneckes erfolgt über die TWM aus Magdeburg (siehe dazu auch S. 7). In verbrauchsarmen Zeiten – z. B. nachts – gelangt überschüssiges Wasser in den Wasserturm.

Foto: SPREE-PR/Archiv



In Zeiten hohen Wasserverbrauchs speist er aus diesem Reservoir ins Netz ein, hält so den Wasserdruck konstant und gleicht die benötigte Trinkwassermenge aus. Dieses Prinzip funktionierte schon vor 100 Jahren genau so. Nur die Steuerungs- und Regeltechnik ist mit der Zeit gegangen und heute vollautomatisiert.

Der 32,7 m hohe Turm hat einen quadratischen Grundriss im Erdgeschoss von 6,53 x 6,53 m. Die Wände wurden aus Ziegelmauerwerk hergestellt, mit dazwischen liegenden Stahlträgerdecken als Zwischenpodeste der Holzterrasse. Das Dach ist pyramidenförmig mit Schieferdeckung. Im Laufe der Jahre wurde das Gebäude mehrfach saniert, zum letzten Mal im Jahr 2012, als der WAZV die Fassade und das Dach erneuern und den Trinkwasserbehälter sanieren ließ. Vom guten Zustand des Groß Börnecker Riesen konnten sich im vergangenen September die vielen Besucher beim Tag der offenen Tür überzeugen.

Knapp 33 Meter hoch ragt der Wasserturm seit 1913 über Groß Börnecke.

Im Verbandsgebiet des WAZV „Bode-Wipper“ wird das Abwasser über 119 Pumpstationen und rund 527 Kilometer Abwasserkanäle entsorgt. Einiges Kopfzerbrechen bereitet den Fachleuten, dass ihre Pumpen dem Dauerbeschuss durch Feuchttücher ausgesetzt sind.

Die reißfesten Tuch-Torpedos setzen den Pumpen so sehr zu, dass sie immer wieder repariert oder gar ganz ausgewechselt werden müssen. Der Schaden geht in die Zehntausende. Es geht nicht um feuchtes Toilettenpapier, das ja eigens für diesen Gebrauch gedacht ist. Vielmehr haben die Hüter des Kanals Baby-Feuchttücher, Reinigungs-, Erfrischungs-, Abschmink- und Brillenputztücher im Visier. Diese bleiben feucht ohne zu riechen, sie reinigen gründlich und – genau das ist das Problem – sie reißen nicht.

Torsten Roskoden, Meister Abwasser beim WAZV: „Die langen Fasern der reißfesten, feuchten Tücher lösen sich im Abwasser nicht auf und umwickeln die Pumpen im Pumpenschacht. Es kommt schnell zu sogenannten Verzopfungen und die



Das Beispielbild zeigt: Gegen die reißfesten Feuchttücher hat die Pumpe keine Chance.

Verstopfung durch Verzopfung

Feuchttücher gehören nicht in die Toilette



WASSERCHINESISCH Zopfbildung

Die Abwasser-Mannschaft des WAZV „Bode-Wipper“ hat tagtäglich mit den Auswirkungen von Feuchttüchern im Kanalnetz zu kämpfen. Im Bild von links hinten: Matthias Hätsch, Marcus Bullin, Dominic Radl, Peter Fries, Meister Abwasser Torsten Roskoden, Andreas Priebke. Von links vorn: Ronny Sliwiok, Sebastian Wessel, Jürgen Kuhn, Stefan Jedlitschka und Klaus Bauer.

Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Pumpe fällt aus.“ Das könne sich sogar auf die Gebühren auswirken, gibt er zu bedenken. Denn fast die gesamte Menge des Abwassers wird mithilfe der Pumpwerke des Zweckverbandes zur Reinigung auf die Kläranlagen gefördert. Und wenn die Pumpen häufig repariert oder ausgetauscht werden müssen, steigen die Kosten für die Abwasserreinigung. Außerdem

können es zu Rückstau im Kanal kommen, wenn bei defekten Pumpen das Abwasser nicht weiter abgeleitet werden kann. Torsten Roskoden meint: „Das muss alles nicht sein. Beachten Sie einfach die Hinweise auf den Packungen! Entsorgen Sie die benutzten Tücher einfach mit den Babywindeln und bei Gebrauch als Kosmetiktuch in den Abfalleimer.“



In der Abwasserbehandlung beschreibt dieser Begriff das Festsetzen sich miteinander verspinnender Textilien und anderer fadenförmiger Stoffe (Putzwolle, Haare) an Hindernissen und Einbauten im Kanal.

Von der Last befreit

Lastschriftverfahren erleichtern die Bezahlung Ihrer Gebühren ungemein

Alljährlich erhebt der WAZV bei den Bürgern im Verbandsgebiet Beiträge für die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung. Schlaue Kunden nutzen für die Bezahlung das Lastschriftverfahren. Das erspart beiden Seiten erheblichen Arbeitsaufwand.



Ersparen Sie sich das Brüten über Gebührenbescheiden und Überweisungsträgern – mit dem Lastschriftverfahren!

Bereits 69 Prozent aller WAZV-Kunden nutzen das Lastschriftverfahren, um ihre Beiträge beim WAZV zu entrichten. Die Vorteile des Verfahrens liegen auf der Hand. Denn sie müssen nicht alle paar Monate zur Bank laufen, um Überweisungsträger auszufüllen. Es reicht, ein einziges Mal das Lastschriftverfahren einzuleiten und schon wird der Beitrag automatisch abgebucht. Das Formular zur Einzugsermächtigung kann unter www.bode-wipper.de heruntergeladen werden. Selbstverständlich erhalten auch Kunden mit Lastschriftverfahren weiterhin die Gebührenbescheide vom Verband. Und

wenn doch einmal etwas schief geht und ein falscher Betrag abgebucht wurde, kann der Fehler dank des geringeren bürokratischen Aufwands beim Lastschriftverfahren schneller behoben werden als bei einer einfachen Überweisung.

+++ Mitarbeiter gesucht +++

Der WAZV „Bode-Wipper“ sucht ab sofort für die Erfassung von Zählerständen der Trinkwasserzähler in der Ortschaft Neundorf eine/n:

Ableser/in

Weitere Infos unter:

www.bode-wipper.de/aktuelles/stellenangebote



„Gleiches Recht für alle“

Fortsetzung von Seite 1

Ob der Verband von dieser Billigkeitsregelung Gebrauch machen kann, liegt momentan am Land Sachsen-Anhalt. Denn mit der Gewährung von Teilschuldungshilfen an den AZV „Bode-niederung“ gab es auch die Forderung, dass alle Beiträge zu erheben sind. So könnte es sein, dass das Verbandsbekenntnis zur Anwendung der Billigkeitsmaßnahme dem Grundstückseigentümer durch die Hintertür teuer

zu stehen kommt, wenn am Ende Hilfen an das Land zurückgezahlt werden müssen. Unabhängig davon verschickt der Verband aktuell die Beitragsbescheide an die Grundstückseigentümer, die sich an der Refinanzierung der öffentlichen Abwasserbeseitigungsanlage bisher nicht mit einem Beitrag beteiligt haben. Der WAZV-Chef weiß, dass die Beitragsforderungen eine hohe finanzielle Belastung für so manchen Grundstückseigentümer bedeuten. „Mir ist bewusst“,

betont er, „dass diese Situation dem Bürger schwer zu erklären ist. Jedoch ist der Verband verpflichtet, sich an Gesetze zu halten, die vom Land beschlossen wurden. Sämtliche Vorgaben der Richter haben wir nun bei der Kalkulation und Neufassung der Satzung berücksichtigt.“ Gleichzeitig versichert Andreas Beyer, dass jeder betroffene Bürger beim WAZV mit offenen Türen und Ohren rechnen kann. „Bei besonderen Härtefällen werden wir gemeinsame Lösungen finden!“

Flüster Sie's gewusst?

Warum ist Wasser durchsichtig?

In loser Folge geht die Wasserzeitung dem Lebenselixier auf den Grund. Sie wollten schon immer wissen, warum das Meer blau ist und warum der Regen in Tropfen vom Himmel fällt? Fragen Sie uns: Spree-Press- und PR-Büro GmbH, Niederlassung Süd, Dreilindenstraße 25, 04177 Leipzig, Kennwort: Wasserwissen. Oder per E-Mail: wasserzeitung@bode-wipper.de

Wir erinnern uns an den Chemieunterricht: Jeder Gegenstand, jeder Stoff setzt sich aus verschiedenen kleinen Teilchen zusammen. Diese Teilchen nennt man Moleküle. Eine Eigenschaft der Moleküle ist, dass sie schwingen. So wie die Saite einer Harfe schwingt, wenn die Spielerin oder der Spieler sie zupft.

H₂O – das Wassermolekül

Wasser besteht aus den Molekülen H₂O, zwei Wasserstoffatomen (H) und einem Sauerstoffatom (O). Die Wassermoleküle sind außerordentlich beweglich, sie fließen ständig aneinander vorbei. Sie verbinden sich nicht fest und bleiben dennoch zusammen. Nur bei großer Wärmefuhr verdampfen sie. Wenn ihnen zu



Foto: SPREE-PR/Archiv

kalt wird, gefrieren sie zu Eis. Eben diese Wassermoleküle sind schuld daran, dass Licht durch Wasser durchscheinen

können. Eleganter schwingt sich der Lichtstrahl an den Wassermolekülen vorbei. Die Schwingung des Lichtstrahls passt mit der Schwingung der Wassermoleküle zusammen. Ungehindert lassen die Wassermoleküle den Lichtstrahl passieren. Wasser ist durchsichtig, weil die Lichtwellen durch das Wasser gelangen.

Die Schwingung macht's

Nur wenige Moleküle schwingen im Gleichklang des Lichts. Auch Glas ist durchsichtig. Kohlemoleküle hingegen sind absolut lichtundurchlässig. Fällt Licht auf ein Stück Kohle, prallt der Strahl sofort ab. Wie ein Schlüssel, der nicht ins Schloss passt, findet er keinen Weg an den Molekülen vorbei. Bei Wasser ist das anders, die Lichtwellen passen genau zu den Schwingungen der Wassermoleküle und schwingen einfach vorbei.

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband



Bode-Wipper

Sprechzeiten Kundenbüro

Dienstag	9.00–12.00 Uhr 13.00–18.00 Uhr
Donnerstag	9.00–12.00 Uhr 13.00–16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten vereinbaren wir auch gern individuelle Termine – sprechen Sie uns an!

Am Schütz 2
39418 Staßfurt
Telefon 03925 92570
(24h-Bereitschaftsdienst)
Fax 03925 925730
info@bode-wipper.de
www.bode-wipper.de

Kontakte

Verbrauchsabrechnung Gebiet 1: Telefon 03925 925713
Verbrauchsabrechnung Gebiet 2: Telefon 03925 925743
verbrauchsabrechnung@bode-wipper.de
wasserzeitung@bode-wipper.de

Christoph Kolumbus



Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und auch Weltmachtansprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen, die sich unsterblichen Ruhm erwarben. Die Wasser-Abwasser-Zeitung stellt die größten dieser verwegenen Abenteurer vor. Lesen Sie heute Teil 2: Christoph Kolumbus, der Entdecker Amerikas.

Er wollte den Seeweg nach Indien finden; landete auf den Bahamas. Zum Helden wurde Christoph Kolumbus dank dieser Entdeckung schnell, und ebenso schnell verblasste noch zu Lebzeiten sein Ruhm. Heute ist sein Ruf wiederhergestellt, obwohl er nicht der erste Entdecker Amerikas war und seine Entdeckung den Ureinwohnern der Neuen Welt kaum mehr brachte als Tod und Verderben.

Die Gier nach Gewürzen

Der Financier seiner Reise – das spanische Königshaus – gierte nach Seide und Gewürzen, die aus fernöstlichen Ländern nur auf dem Landwege und unter größten Entbehrungen sowie horrenden Wegzöllen des Osmanischen Reiches importiert werden konnten. Die Entdeckung des Seewegs nach Indien und China sollte deshalb – im Wettlauf mit Portugal – den Schlüssel zur wirtschaftlichen Vorherrschaft in Europa bringen.

Insgesamt vier große Reisen unternahm Kolumbus im Auftrag der spanischen Krone. Die erste und berühmteste startete am 3. August 1492 und endete am 12. Oktober des selben Jahres auf einer der Baha-



Christoph Kolumbus wurde um 1451 in Genua geboren und starb am 20. Mai 1506 im spanischen Valladolid. Bis heute streiten sich die Gelehrten um seine Herkunft. Italiener, Spanier, Juden und sogar Schotten beanspruchen den Helden für sich.

mas-Inseln, die der Abenteurer San Salvador taufte.

Nicht nur für die Menschheit, auch für Flora und Fauna war die Expedition von Christoph Kolumbus ä-

ußerst folgenreich. Das Jahr 1492 markiert die Einführung des Begriffs „Neobiota“. Dies sind eingewanderte Arten, die ab diesem Zeitpunkt ganze Kontinente innerhalb kürzester Zeit

neu besiedelten. Vorher kannte Europa weder Tomaten noch Mais, Orangen, Zitronen oder Tabak. Als wichtigste Kulturpflanze für die Entwicklung der aufstrebenden Weltmacht Europa gilt die Kartoffel. Die Spanier sandten einige wenige Knollen des Nachtschattengewächses nach Hause und revolutionierten damit die Ernährungsgewohnheiten eines ganzen Kontinents. Denn Kartoffeln sind äußerst nahrhaft und schon ein Jahrhundert nach ihrer Einführung

Sein Schiff

Die SANTA MARIA war das Flaggschiff der ersten Expedition des Christoph Kolumbus und fuhr unter der Fahne der Königreiche Kastilien und León, dem heutigen Spanien. Die deutlich kleineren Segler Niña und Pinta begleiteten die Reise.

Die Maße

- Schiffstyp: Dreimastige Karacke oder Karavelle (ungeklärt)
- Besatzung: 39 Mann
- Segel: 5, Höhe Großmast: 26,6 m
- Tiefgang: max. 2,1 m
- Breite: 7,92 m, Länge: 23,6 m
- Höhe Großmast: 26,6 m

hatte sich die Bevölkerungszahl Europas verdoppelt.

Trister Lebensabend

Christoph Kolumbus musste zeitlebens gegen das Schwinden seines Ruhms kämpfen. Sein Heldenstatus schwankte, wohl auch, weil er auf seinen Reisen insgesamt neun Schiffe verlor. Seine letzten Jahre verbrachte er – wohlhabend aber nicht mehr geliebt und verehrt – zurückgezogen und von der Öffentlichkeit unbeachtet.

Der wahre Entdecker Amerikas?



Der Wikinger Leif Erikson wird heute in Island als Nationalheld verehrt.

Die ersten Menschen auf amerikanischen Boden waren vor tausenden von Jahren Einwanderer aus Eurasien. Ihre Nachfahren nannte Kolumbus Indianer, da er (bis an sein Lebensende) der festen Überzeugung war, den westlichen Seeweg nach Indien entdeckt zu haben. Als erster Europäer, der bereits 500 Jahre vor Kolumbus Amerika per Schiff ansteuerte, gilt heute der Wikinger Leif Erikson,



genannt „Der Glückliche“. Geboren um 970 als Sohn Eriks des Roten auf Island, begeisterte sich der junge Leif schon früh fürs Segeln. Um das

Jahr 1000 entdeckte er auf einer Fahrt von Norwegen nach Grönland unbekanntes Land, das er Vinland nennt – das heutige Neufundland in Kanada. Die zwei „Vinland-Sagas“ erzählen uns heute die Geschichte Leif Eriksons, seines Vaters und der ersten Besiedlung Amerikas durch die Wikinger. Viele, die am Wahrheitsgehalt dieser Geschichten zweifelten, wurden in den 1960er Jahren eines besseren belehrt, als in L'Anse aux Meadows auf Neufundland eine skandinavische Siedlung ausgegraben wurde und den archäologischen Beweis der ersten Entdeckung Amerikas lieferte.

Das Ei des Kolumbus?

Jeder kennt die Redensart vom „Ei des Kolumbus“ – doch was ist das eigentlich? Die Anekdote seiner Herkunft geht so: Nach seiner triumphalen Rückkehr vom neu entdeckten Kontinent wird Kolumbus bei einem Essen mit dem spanischen Kardinal Mendoza vorgeworfen, er hätte nichts besonderes vollbracht – vielmehr hätte jeder andere auch ein paar Wochen geradeaus mit einem Schiff segeln und Amerika entdecken können. Kolumbus verlangt daraufhin von allen Anwesenden, ein



gekochtes Ei auf die Spitze zu stellen. Nach vielen Versuchen geben die Tischgäste auf. Daraufhin nimmt Kolumbus das Ei und schlägt es mit der spitzen Seite auf den Tisch, sodass diese eingedrückt wird und das Ei stehenbleibt. Dem Protest der Anwesenden, das hätte nun auch jeder gekonnt, entgegnete Kolumbus: „Der Unterschied ist, meine Herren, dass Sie es hätten tun können. Ich hingegen habe es getan!“

So läuft das mit dem Wasser

Seine „Reise“ vom Grundwasser bis zu Ihrem Versorger



Woher Ihr Versorger das Trinkwasser nimmt, das bei Ihnen aus der Leitung braust? Es stammt aus den qualitativ besten Grundwasservorkommen Sachsens-Anhalts: Westfläming, Harz und Colbitz-Letzlinger Heide.

Um Förderung, Aufbereitung und Bereitstellung des kostbaren Elixiers kümmert sich die Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH – kurz TWM – als Vorlieferant. „Unser Grundwasser ist ein ganz besonderes“, macht Pressesprecher Peter Bogel neugierig. „Es hat schon nach seiner Gewinnung unter hygienisch-bakteriologischen Aspekten fast Trinkwasserqualität.“ Den Nachweis liefern sowohl Kontrollen des TWM-Labors als auch externe Untersuchungen (Bild 1). Regelmäßig bestätigen sie: Das von der TWM gelieferte Trinkwasser entspricht in vollem Umfang den hohen gesetzlichen Anforderungen der Trinkwasserverordnung.

Grundwasser

Die natürliche Grundwasserbildung durch Niederschlag im Einzugsgebiet des Wasserwerks Colbitz reicht nicht aus. Deshalb sorgt ein einfaches, künstlich angelegtes Grundwasseranreicherungs-system naturnah und kontinuierlich für Nachschub: Aus der Ohre wird Oberflächenwasser entnommen und über Rohrleitungen und einen offenen Kanal in Infiltrationsbecken geleitet. Dort sickert es durch den sandigen, kiesigen Untergrund der Colbitz-Letzlinger Heide wie durch einen Riesensfilter ins Grundwasser und ergänzt die durch Niederschlag entstandene Grundwassermenge. 250 Messstellen überwachen die Entnahme in der Colbitz-Letzlinger Heide und dokumentieren kontinuierlich Wasserstand und Rohwassergüte.

Förderung

61 Brunnen in fünf Wasserfassungen fördern Grundwasser und schicken es per Unterwassermotorpumpen in Rohwasserleitungen mit bis zu 800 mm Durchmesser und einer Länge von etwa 40 Kilometern zum Wasserwerk Colbitz.



Gelungene Symbiose aus Natur und Technik – die Abläufe bei der Trinkwasserproduktion. 1 Regelmäßig entnehmen Mitarbeiter der TWM Wasserproben. 2 Immer genug Wasservorrat in riesigen Hochbehältern. 3 Futuristische Optik: Druckerhöhungsanlagen. 4 Grundwasser läuft bei seiner „Sauerstoffkur“ über Kaskaden – Eisen- und Manganablagerungen färben sie orangebraun.



Fotos und Grafiken: TWM GmbH

Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH

- Gründung 1994 im Zuge der Kommunalisierung als Nachfolger der MAWAG mbH i. L.
- 110 TWM-Mitarbeiter sind verantwortlich für Beschaffung, Gewinnung, Aufbereitung und Transport von Trinkwasser bis an die Übergabestellen

- TWM stellt das in seinen 16 Wasserwerken aufbereitete Trinkwasser über Fernleitungssysteme von 770 km Länge den Wasserversorgern zur Weiterleitung an ihre Kunden bereit
- Daneben nutzt die TWM 23 Trinkwasserbehälter und 34 Druckerhöhungsanlagen zur Trinkwasserbe-

Seit 42 Jahren Maskottchen im Wasserwerk Colbitz: Nilkrokodil Theophila.

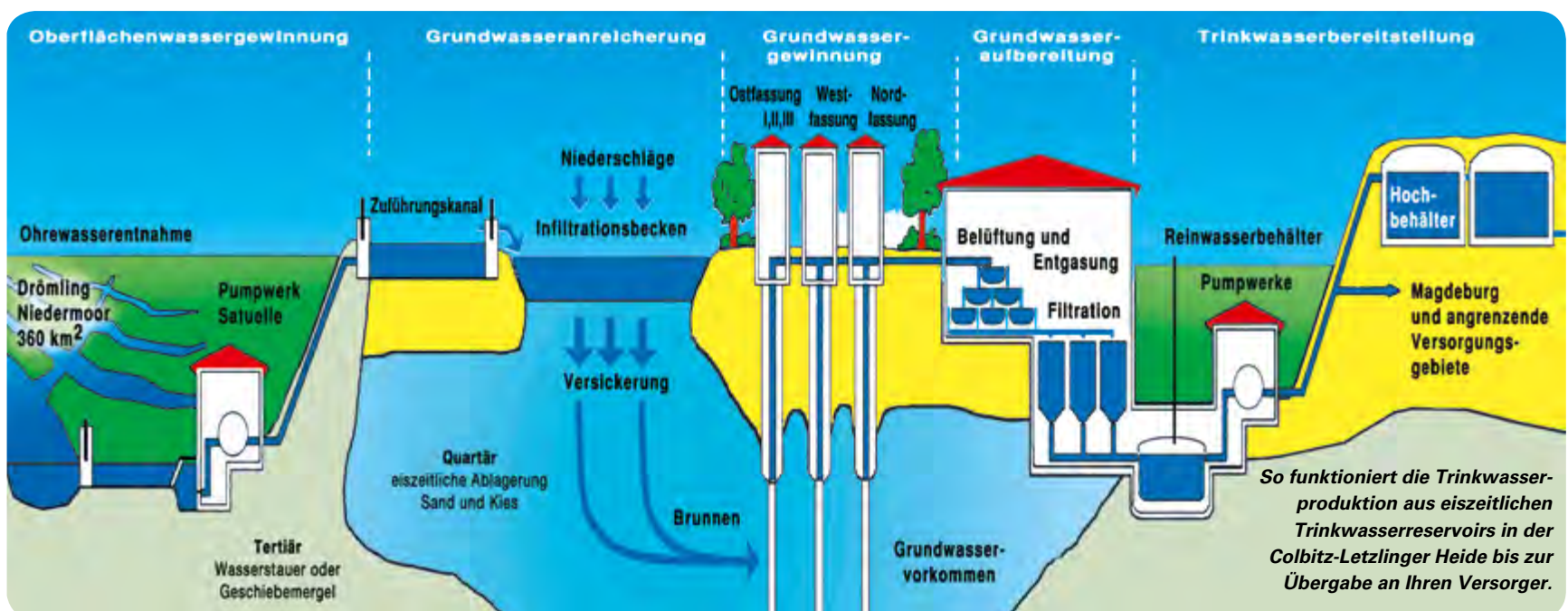
Aufbereitung

Das gewonnene Heide-Grundwasser weist eine einwandfreie bakteriologische Beschaffenheit auf und ist frei von gesundheitsgefährdenden Stoffen. Es wird lediglich durch Sauerstoffzuführung und Austrag von Kohlensäure über Flachkaskaden (Bild 4) sowie bei anschließender Filtration über Quarzkies das enthaltene Eisen und Mangan entfernt – die Natürlichkeit des Grundwassers bleibt erhalten. Chemische Zusatzstoffe kommen bei der Aufbereitung nicht hinzu, das Wasser muss auch nicht desinfiziert werden. Das naturnah aufbereitete Lebensmittel wird nun in Reinwasserbehältern auf dem Gelände des Wasserwerks Colbitz gespeichert.

Bereitstellung

Daraus fördern zwei Reinwasserpumpwerke das Trinkwasser über drei Versorgungsleitungen zu den Kunden der TWM. Auf dem Weg dahin wird es in Hochbehältern gespeichert (Bild 2), wo es erforderlich wird, erhöhen Druckerhöhungsanlagen (Bild 3) den Wasserdruck. Überwachung und Steuerung aller technologischen und elektrotechnischen Anlagen im Wasserwerk Colbitz und angrenzenden Versorgungsgebieten erfolgen in einem modernen Prozessleitsystem. An den Übergabestellen wird das Trinkwasser regelmäßig vom akkreditierten TWM-Trinkwasserlabor und den staatlichen Gesundheitsämtern gemäß gesetzlichen Vorgaben untersucht. Das Wasserwerk Colbitz und 15 weitere beliefern TWM-Kunden wie Stadtwerke, Verbände und Gesellschaften zuverlässig an 365 Tagen im Jahr mit Trinkwasser. Ihr Versorger übernimmt ab der Übergabestelle den Weitertransport.

• Jährlich veranstaltet die TWM einen **Tag der offenen Tür** – im Wasserwerk Colbitz zum 19. Mal am Sonntag, dem 28. Juni, 11 bis 17 Uhr. Krokodildame Theophila, das Geschenk der ehemaligen Magdeburger Partnerstadt Kayes (Mali), lauert schon auf Besucher.



So funktioniert die Trinkwasserproduktion aus eiszeitlichen Trinkwasserreservoirs in der Colbitz-Letzlinger Heide bis zur Übergabe an Ihren Versorger.

VERBANDSMITGLIEDER IM PORTRÄT

Stadt Hecklingen

Typisch Börde

Engagierte Menschen und eine lange Kulturgeschichte prägen die Einheitsgemeinde

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen das nächste Mitglied des WAZV „Bode-Wipper“ vor. Die Stadt Hecklingen bildete sich vor gut zehn Jahren als Einheitsgemeinde aus vier Orten.

Hier ist man beides: steinalt und blutjung. Zwar geht die dokumentierte Geschichte der vier Ortsteile bis weit ins Mittelalter zurück, doch fanden Hecklingen, Schneidlingen, Groß Börnecke und Cochstedt erst in Jahr 2004 so richtig zusammen, um von nun an unter dem Namen Stadt Hecklingen zu firmieren. Knapp 100 km² Fläche hat die Einheitsgemeinde vorzuweisen. Die für die Börde typische Landwirtschaft dominiert das Bild der Region. Kulturelle und menschliche Kleinode findet man allerorten.

Frauenpower und Basilika

Fragt man im Rathaus nach dem Vereinsleben der Stadt, erfährt man von Schützen, Kaninchenzüchtern und Karnevalisten. Doch vor allem ein Name fällt immer wieder: der Frauenchor. Die 20 sangesfreudigen Damen vertrauen seit



In Schale geworfen und abgeleuchtet im Spiegelsaal des Stadtschlusses: Der Hecklinger Frauenchor singt vielstimmig, verbreitet gute Laune und sucht übrigens immer sangesfreudigen „Nachwuchs“.

Foto: Theodoros Tsifotidis

sechs Jahren dem Chorleiter Bernd Krafczyk. „Er hat jede Menge frischen Wind in unsere Truppe gebracht“, berichtet die Vereinsvorsitzende Regina Zwinkmann. Das musikalische Repertoire des mehrstimmigen Chores wurde um Rock, Pop, Volks- und Musicallieder erweitert. Die Auftritte der Damen sind ein Renner und stets kostenfrei. „Wir bringen sogar noch Kuchen mit für unsere Zuhörer“, erzählt Regina Zwinkmann. Auf das große Herbstkonzert am 10. Oktober im Saal des Hotels in Bernburg freut sich schon die ganze Stadt.

Überregional bekannt und der Grund, warum die Straße der Romanik durch den Ort führt, ist die Basilika in Hecklingen. Allein die 14 Engel mit ihren lieblichen Gesichtern, von denen keines dem anderen gleicht, sind wahre Kunstwerke und machen den Besuch der wunderschönen Kirche aus dem

13. Jahrhundert zu einem einprägsamen Erlebnis.

Ritterliche Namensgeber

Die Struktur des Ortes Schneidlingen verrät, dass er bereits im Mittelalter entstand. Die erstmalige urkundliche Erwähnung geht auf das Rittergeschlecht „von Snedlinge“ im 13. Jhd. zurück. Später hat die mit dem Bergbau einhergehende Industrialisierung den Ort ebenso geprägt wie die Landwirtschaft. Die Wasserburg am Ostrand des Dorfes zeugt von einer kriegerischen Vergangenheit, in der solche Festungen Schutz und Zuflucht boten.

Dem Besucher Groß Börneckes fällt zuerst der Wasserturm ins Auge. Er ist das heimliche Wahrzeichen des Ortes. Vor gut 1.000 Jahren erstmals urkundlich erwähnt, war „Preußisch Börnecke“, wie es bis 1945 hieß, einst

ein typisches Bördedorf – mit Staatsgut und einigen Großbauern. Einmalig in Sachsen-Anhalt ist das Kinder- und Jugendhilfzentrum „Am Wasserturm“, dessen Vorläufer bereits in 1950er Jahren in dem ehemaligen Gutsherrenhaus Schaeper betrieben wurde.

Das Tor zur Welt

Cochstedt ist dank des Flughafens wohl jedem Sachsen-Anhalter ein Begriff. Mit 64 Angestellten, davon 95 % aus der Region, ist es das „Tor zur Welt“ und wichtiger Arbeitgeber zugleich. Seit vor fünf Jahren ein privater Betreiber aus Dänemark den Flughafen übernahm, ist viel passiert auf dem 160 Hektar großen Gelände, das momentan vor allem als Cargo-Umschlagplatz und für Übungsflüge genutzt wird. Übrigens: Wer seinem Nachwuchs einmal einen ganz besonderen Kinder-

geburtstag bieten möchte, kann hier anfragen – Telefon: **039267 606444**.

Wassersteckbrief

Stadt Hecklingen und zugehörige Ortschaften

Trinkwasser

- Trinkwasserversorgung über das Wasserwerk Colbitz
- Anschlussgrad: 100 %
- Verbrauch: ca. 375.000 m³/Jahr
- Rohrnetzlänge: ca. 53 km

Abwasser

- Anschlussgrad: 95,7 %
- Pumpwerke: 5
- Schmutzwasseranfall: 255.300 m³/Jahr, - davon Kleinkläranlagen: 87,5 m³ - Sammelgruben: 585,5 m³
- Leitungslängen gesamt 56,6 km

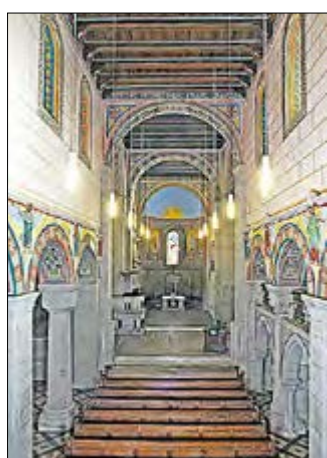


Foto: Bildarchiv Foto Memburg/ Uwe Garasch

Innenansicht der Hecklinger Basilika.

Im Gespräch mit Hans-Rüdiger Kosche, Bürgermeister der Stadt Hecklingen

„Verhandlungen über künftige Abwasserbeseitigung Cochstedts“

Hans-Rüdiger Kosche ist seit 2007 Bürgermeister der Stadt Hecklingen. Die Wasserzeitung hat mit dem 56-Jährigen gesprochen.



Foto: SPH/EE-PR/Andt

Hans-Rüdiger Kosche

Herr Kosche, seit fast sieben Jahren leiten Sie die Geschäfte Hecklingens. Was macht Ihre Stadt so besonders? Eine Stadt lebt immer von den Menschen, die

sie bewohnen. Das ist bei uns nicht anders. Unsere rund 7.200 Einwohner sind in zahlreichen Vereinen organisiert. Das prägt die Gemeinschaft und bringt

Leben in die Region. Die Hecklinger Basilika, unser Stadtschloss und auch das Schloss Gänsefurth zeugen von einer langen Kulturgeschichte und locken immer wieder Touristen in die Stadt.

Das Wohlbefinden der Menschen ist ja oft eng mit deren wirtschaftlicher Situation verbunden ... Das ist richtig. Wir leben in einer landwirtschaftlich geprägten Region. Dennoch

haben sich einige größere Arbeitgeber angesiedelt, die vielen Menschen ein Auskommen bieten. Zu nennen sind Gänsefurth Schlossbrunnen, das Deutsche Rote Kreuz, die WTEB, der Flughafen Cochstedt und Möller Industrietechnik.

Und die Zusammenarbeit mit dem WAZV? Wir wissen, was wir an dem Verband haben. Dort sitzen die Fach-

leute. Ich finde es vorteilhaft, wenn Wasser und Abwasser in einer Hand sind. So entstehen Synergien, die letztlich den Bürgern zugute kommen. Unsere größte „Baustelle“ ist diesbezüglich Cochstedt. Hier laufen momentan konkrete Verhandlungen über die Übertragung der Abwasserbeseitigung an den Zweckverband. Mehr Informationen unter www.stadt-hecklingen.de